

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Krüger, Edgar: Die bei Hamburg gefundenen Boletus-Arten

[urn:nbn:de:bsz:31-221400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221400)

Die bei Hamburg gefundenen *Boletus*-Arten.

Von Prof. Dr. Edgar Krüger.

Von den beschleierten *Boletus*-Arten sind bei uns nachgewiesen:

Boletus strobilaceus Scop. Sehr selten; im Sachsenwalde mehrfach, ferner in Wohldorf unweit Hamburg.

Boletus cavipes Opat. Zuerst bei uns festgestellt in der Wentorfer Lohé bei Reinbeck unter Lärchen, nicht zahlreich; weit häufiger im Forste Klöwenstein nördlich Blankenese, besonders häufig in diesem Jahre.

Boletus viscidus L., sehr selten. Einmal bei Geesthacht am hohen Elbufer und bei Bergedorf unter Lärchen.

Boletus elegans Schum., nicht selten unter Lärchen. Wir konnten feststellen, daß die Röhrenmündungen auf kräftigen Druck hin sich rötlich färben. Rötlichwerden des Hutfleisches wird bei *Boletus flavus* With. angegeben, doch waren unsere Boleten zweifellos *elegans*.

Boletus flavus With. soll einmal bei uns im Sachsenwalde gefunden worden sein; doch scheint mir diese Angabe recht zweifelhaft.

Boletus luteus L., sehr häufig, besonders auf sandigem Boden; im Nadelwalde.

Von den schleimig-schmierigen Boleten sind hier angetroffen:

Boletus granulatus L. Er ist selten, kommt hin und wieder in den Nadelwäldern unserer Heidegebiete vor, so im Buchwedel, außerdem nördlich der Elbe bei Poppenbüttel.

Boletus collinitus Fr. Bei uns nur unter Weymouthskiefern, die in der Heide des öfteren zu treffen sind. Als besonders reichhaltige Fundorte nenne ich den Riebel bei Kloster Medingen und die Lohberge bei Sprötze, ferner den Bobenwald bei Ebstorf.

Boletus sanguineus With., einmal in Lasbeck gefunden.

Boletus piperatus Bull., *bovinus* L. und *badius* Fr., überall in den Nadelwäldern gemein, besonders *Boletus bovinus*.

Von den trockenen Boleten mit gelben oder grünlichen Röhren sind gefunden:

Boletus radicans Pers., einmal in Wandsbeck.

Boletus subtomentosus L., gemein, ebenso *Boletus chrysenteron* Bull.

Boletus versicolor Rostk., selten, z. B. in der Großkoppel bei Reinbeck.

Boletus variegatus Swartz, neben *Boletus bovinus* der häufigste Röhrling der Heide.

Boletus parasiticus Bull. Dieser interessante, auf *Scleroderma*-Arten parasitisch vorkommende Pilz ist in manchen Jahren nicht selten. Jedoch ist er oft kümmerlich ausgebildet. Prachtvoll ausgewachsene Exemplare, etwa 10 Stück, die im Umkreise einer *Scleroderma* vulgare entsprangen, fand ich im Sachsenwalde, ebenso schön eine Gruppe in der Amtsheide bei Bevensen. Ferner wurden mir hervorragend gut entwickelte Stücke von Herrn W. Wagner jr. gebracht, die aus dem Stühagen bei Langenhorn—Ochsenzoll stammten.

Von den trockenen Boleten mit weißen Röhren sind gesammelt:

Boletus felleus Bull., recht häufig in unseren Nadelwäldern.

Boletus cyanescens Bull., nicht häufig: Ladenbecker Tannen, ferner im Sachsenwald und anderen Orten; bleibt jahrelang aus.

Boletus castaneus Bull., selten, im Sachsenwalde bei Aumühle, ferner bei Bienenbüttel in der Heide und bei Ulzburg.

Von den Röhrlingen mit Einsenkung um den Stiel (*Tubiporus*) wurden mit weißgrünlichen Röhren angetroffen:

Boletus rufus Schff., sehr häufig unter lichtem Bestand, sowohl im Laub- wie Nadelwald, in letzterem seltener, besonders unter Birken.

Boletus scaber Bull., gemein unter Birken.

Boletus porphyrosporus Fr., sehr selten, in Lasbeck unter Buchen.

Von *Tubiporus*-Arten mit blut- bzw. orangefarbenen Röhrenmündungen sind beobachtet:

Boletus luridus Schff., recht

häufig in der Form *erythropus* Pers., selten in der Stammform; als Steinpilz geschätzt.

Boletus satanas Lenz., sehr selten. Unser verdienter, leider so früh verstorbener Pilzforscher, Herr Arthur Rücker-Emden, gibt ihn in einer handschriftlichen Hinterlassenschaft nicht an. Ich fand ihn in zwei Exemplaren bei Lasbeck. Da der Pilz nur auf Kalkboden anzutreffen ist, ist sein Vorkommen bei uns recht interessant und die genauere Schilderung des Standortes erforderlich. Dieser befindet sich in der Nähe von Lasbeck am Uferende einer Insel, die von einer breiten Aue, der Beste, umflossen wird. In dieser Aue lebt nun, wie ich feststellen konnte, unsere Teichmuschel (*Anodonta*). Da wegen Mühlenbetriebes die Beste von Zeit zu Zeit ausgeschachtet wird, gelangen mit dem Bodengrund Kalkschalen auf die Insel, besonders auf das Ufer. Ich konnte Kalkschalen der Muscheln an dem Standorte selbst feststellen. Ferner ist *Boletus satanas* auf dem Priwall bei Travemünde

beobachtet. Auch hier werden die Kalkschalen von Mollusken den für den Pilz günstigen Bodengrund bereiten.

Boletus lupinus Gr., einmal in der Haake bei Harburg und bei Lasbeck.

Von *Tubiporus*-Arten mit gelben Röhren sind festgestellt:

Boletus pachypus Fr., nicht selten in unseren Laubwäldern.

Boletus calopus Fr., sehr selten, einmal im Sachsenwalde.

Boletus aereus Bull., ebenfalls selten, im Sachsenwalde, ferner bei Lasbeck.

Boletus edulis Bull., sehr häufig im Laub- und Nadelwald, besonders an den Rändern, an Schneisen und lichten Stellen.

Vorstehende Angaben sind teilweise den Aufzeichnungen des Herrn Arthur Rücker-Emden entnommen. Berücksichtigt sind ferner die Funde der Herren Dr. Eichelbaum, Prof. Dr. Brick, der Herren W. Meier, W. Wagner und meine eigenen.

Einiges über Boleten.

Von E. Pieschel-Würzburg.

II. Bemerkungen zu den 1919 im Puk mitgeteilten lothringischen Pilzfunden.

Anschließend an die Mitteilung über den vermeintlichen *Boletus impolitus* Fr., der sich als *B. candicans* Fr. (oder *B. macrocephalus* Leuba) erwies (Heft 2, S. 39), möchte ich, um keine Irrtümer bestehen zu lassen, noch einige weitere berichtigende und ergänzende Bemerkungen zu der im Puk Heft 8, Jahrg. II (Febr. 1919) veröffentlichten Aufzählung von mir in Lothringen beobachteter *Boletus*-Arten geben.

Die Gegend, in der ich sammelte, besteht vornehmlich aus den Waldungen zwischen Blâmont, Domèvre, Chazelles, Cirey, Rechicourt, Gondrexange, namentlich die Umgebung von St. Georges und der Bois de Blâmont, lag also teils dies-, teils jenseits der alten deutsch-französischen Grenze. Ich war dort von Mai bis November 1917 und im Mai 1918. Ein Mikroskop hatte ich natürlich nicht da;

soweit ich Sporenmaße angegeben, habe ich diese nachträglich (Herbst 1918) an auf Papier aufgefangenen Sporen ermittelt.

Von den aufgeführten 18 Arten kann ich bestimmt aufrecht erhalten (außer den gemeinen wie *edulis*, *granulatus*, *piperaus* usw.):

B. Satanas (bei St. Georges), *regius*, *strobilaceus*, *versicolor* und *Gyrodon lividus* (an Wässerchen im „Ketzinger Forst“ bei Rechicourt); statt *flavus* dürfte *elegans* zu setzen sein. Über den vermeintlichen *B. impolitus* ist das Nötige mitgeteilt.

Der dem Birkenpilz (*B. scaber*) ähnliche, wiederholt beobachtete Pilz, den ich nicht recht zu bestimmen vermochte und schließlich als den von Krombholz beschriebenen *B. aquosus* ansprach, ist in der Umgebung von Würzburg von mir und andern in vielen Exemplaren wieder gefunden worden. Ricken hat ihn danach als No. 1444, „*Tubiporus aquosus*